

Miliza Korschunowa

KÜNSTLERISCHE AUSGESTALTUNG VON SCHLOSS- INNENRÄUMEN IN RUSSLAND IM LETZTEN VIERTEL DES 18. JAHRHUNDERTS UND VON BEGINN DES 19. JAHRHUNDERTS NACH DEN ENTWÜRFEN DER ERMITAGE SAMMLUNG

Die Epoche der Aufklärung in Russland stand in enger Beziehung mit dem Prozess der Bildung der Herrschaft des Adelstandes. Dieser Umstand bestimmte einige Besonderheiten des russischen Klassizismus. Die Ideen der Europäischen Aufklärung in Russland wurden von der Regierung, persönlich von der Kaiserin Katherine der Zweiten und von den ersten Männern des Adels, insbesondere in der ersten Periode unterstützt – und gerade deshalb entstand im Lande ein günstiger Umstand für den Aufschwung von Kunst und Architektur. Besonders die Architektur erreichte einen bedeutenden Aufschwung und eine gesellschaftliche Bedeutung. Die Praxis der Stadtgründung wurde zum Ausdruck der Festigung der Staatsmacht.

Zentral- und Provinzstädte wurden projektiert und umgebaut. Es wurden auch Verwaltungsgebäude aufgeführt. Zur gleichen Zeit entwickelte sich auch endgültig das architektonische Antlitz der russischen Hauptstadt – Petersburg. Die Thematik des Bauvorhabens wurde jetzt eine ganz andere. Ausser Palästen und Kirchen, die Mitte des 18. Jh. schon sehr zahlreich waren, wurden jetzt Krankenhäuser, Theater, Bildergalerien, Bibliotheken, Börsen, Banken, Kaufhöfe und ausserhalb der Stadt gelegene Herrensitze entworfen und errichtet. Zum erstenmal wurde das Projekt einer Sternwarte und eines Waffenmuseums ausgeführt. Die neue Richtung im Bau forderte auch neue Umfangs- und Raumlösungen, andere Forderungen wurden auch an die Organisation und Ausgestaltung der Innenräume gestellt. Zur Verwirklichung dieses grossartigen Programms brauchte man auch Architekten. Da Russland hinter dem Stand der letzten Errungenschaften in der Europäischen Baukunst nicht zurück bleiben wollte und sich auch mit den modernen Erfahrungen in der Baukunst vertraut machen wollte, bot es den besten ausländischen Meistern Dienststellen an und schickte auch begabte russische Architekten ins Ausland zur Fortsetzung der Ausbildung.

Die Ausländer wurden durch die Möglichkeit in Russland viel und grossartig zu bauen, angelockt, während es in Europa in derselben Zeit solche Möglichkeiten im 18. Jh. ziemlich selten gab.

Die Errungenschaften des russischen Klassizismus sind mit vielen Namen der Architekten verbunden, wie z.B. W. Baschenow, M. Kasakow, I. Starow, D. Quarenghi, C. Cameron, A. Woronichin. Aber als Beispiel werden wir nur die Entwürfe der letzten drei anführen, da die Ermitage über eine recht umfangreiche Sammlung der Arbeiten dieser Architekten verfügt. Ihr Schaffen ist mit einer gründlichen Erneuerung der russischen Hauptstadt – Petersburg – und ihren Vororten, die alle Besonderheiten der Architektur dieser Periode in sich vereinen, verbunden.

Eines von den interessantesten Themen des russischen Klassizismus ist die künstlerische Ausgestaltung des Innenraumes. Sie vereinigt viele Gegenstände des ange-

wandten Charakters, die die architektonische Dekoration des Raumes ergänzen, zu einem einzigen Ensemble.

Um sich klar die Prinzipien der Lösung des Innenraumes des Klassizismus vorzustellen, werden wir denselben mit dem charakteristischen Barock-Innenraum vergleichen.

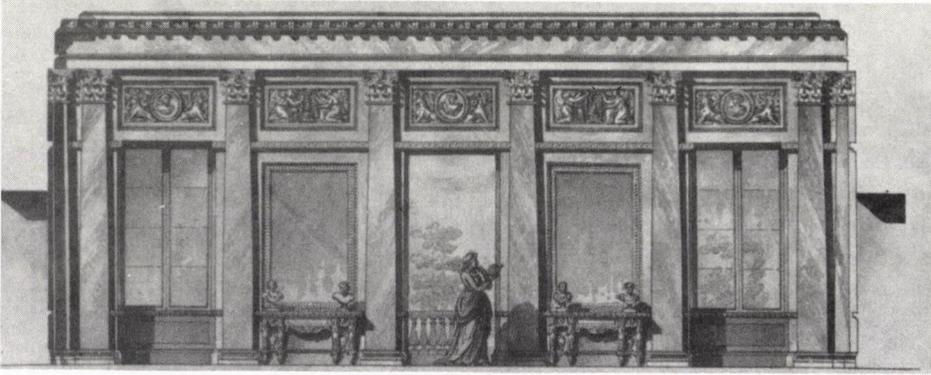
Die Innenräume, geschaffen von F. B. Rastrelli (1700–1711), sind die höchsten Leistungen des russischen Barocks Mitte des 18. Jh. Als Beispiel kann man die Paradesäle im Winterpalast anführen: wunderliche Ornamente aus vergoldetem, reichlich die Wände schmückendem Schnitzwerk unterdrücken alle Einzelheiten der Ausstattung: zahlreiche Spiegel, Wandleuchter, Kandelaber, Konsole, Kamine, sogar Gemälde – alles das, was der Dekoration des Innenraumes diene. Obgleich die Palasträume sehr prunkvoll waren, gab es doch in dieser Zeit in Russland sehr wenig Möbel. Die Forscher teilen die Meinung, dass Rastrelli selbst sehr selten sich mit zeichnerischen Entwürfen des Möbels und aller Innenaustattung beschäftigte. Er widmete seine Schaffenskraft, nach seinen eigenen Worten, der höchsten Idee des Ruhmens des russischen Absolutismus und nicht den Fragen der Bequemlichkeit und des Komforts. In Westdeutschland herrschte dagegen schon früher dafür ein grosses Interesse und in der ersten Hälfte des 18. Jh. wurden schon prachtvolle Beispiele der Möbelkunst geschaffen.

In Russland war eine Komplexlösung der Ausgestaltung des Innenraumes eine spezielle Art der grossen Meister des Klassizismus. Der Innenraum ist wie ein künstlerisches Ensemble gedacht, wo jedes Detail den Entwurf des Schöpfers bereichert und erweitert. Für den Innenraum des Klassizismus ist eine glatte Wand, die mit Säulen, Halbsäulen und Pilastern abwechselt, kennzeichnend. Die Innendekoration ist einfacher geworden und die Aufmerksamkeit wird jetzt auf die Ziergegenstände konzentriert, die früher nicht in den Kreis der Probleme des Architekten gezogen wurden. Jedes Detail, sei es Möbel, Kron- und Wandleuchter, Spiegel, Kamine, Vasen aus buntem Stein oder Draperie, die in engem Zusammenhang mit der architektonischen Ausschmückung stehen, existiert laut den strengen Gesetzen des Klassizismus.

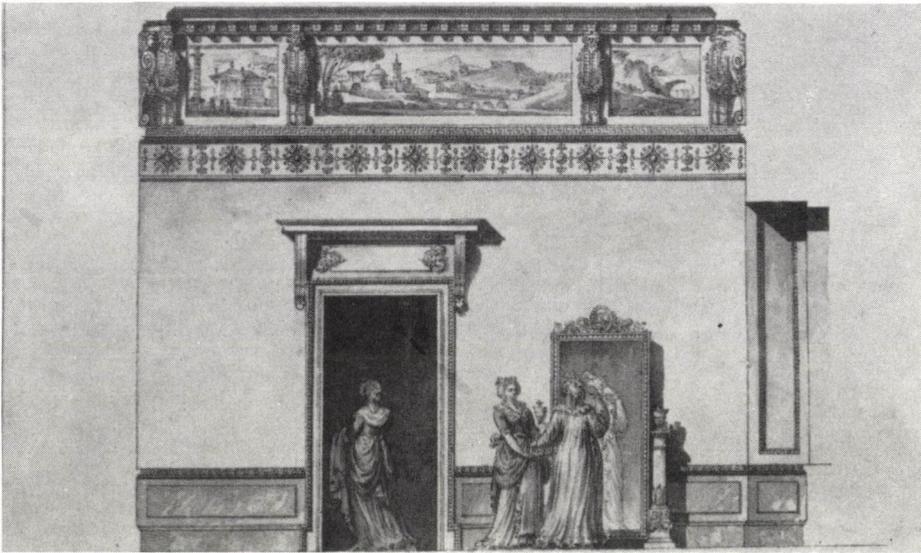
Es wird der Unterschied zwischen Parade- und Privaträumen betont. Im ersten Fall erreichte man den Effekt des Prunkes durch Verwendung der Säulenordnungen grossen Ausmasses, im zweiten Fall wird das Element der Gemütlichkeit durch Verwendung in der Komposition von Gegenständen, die zur Bequemlichkeit des Menschen dienen sollten, hervorgehoben.

Die Verschiedenartigkeit der Themen und Probleme, charakteristisch für den russischen Klassizismus, fand in der Schöpferkraft von G. Quarenghi (1744–1817) ihren Ausdruck. Bei dem Projektieren des Innenraumes macht der Künstler immer öfter zeichnerische Entwürfe von Möbeln, Figurenöfen, Spiegeln, Konsolen, und Vasen auf Fussgestellen. Es seien nur an die Entwürfe des Alexander Palastes in Tzarskoje Selo und an die des Schlosses in Pawlowsk erinnert. (Abb. 1–2.) Manchmal zeichnet der Architekt einzelne Gegenstände der Ausstattung wie: Kamine, Schränken, Konsolen, die zweifellos eine konkrete Bestimmung hatten.

Quarenghi war ein sehr guter Zeichner, der meisterhaft die Technik der Aquarellmalerei beherrschte. Bei einer Vergrösserung der feinen Details seiner architektonischen Kompositionen kann man sich davon überzeugen. Die Entwürfe von Quarenghi zeigen oft wundervoll gezeichnete Miniaturbilder. Seine Linien sind immer sehr klar



1. G. Quarenghi, Entwurf für das Pilaster-Kabinett im Schloss zu Pawlowsk



2. G. Quarenghi, Entwurf für das Toilettenzimmer im Schloss zu Pawlowsk

und dabei nicht steif. Alle Linien sind plastisch, was nicht eigentümlich für die architektonische Graphik ist. Jeden seiner Entwürfe vollendet Quarenghi sehr sorgfältig.

Quarenghi durchdachte jedes Detail des Innenraumes sehr gründlich. Als Beispiel kann man die Malteser Kapelle in dem Woronzow Schloss anführen. Die erhaltenen Gegenstände zeigen anschaulich einen engen Zusammenhang mit der architektonischen Ausstattung, wie der Sessel des Grossmeisters des Ordens, das Fusschemelchen, der Sessel des Bischofs, Taburette, kleine und grosse Kandelaber und das Kruzifix (Abb. 3).

T.M. Sokolova – die Kunstwissenschaftlerin der Ermitage – analysierte diese erhaltene Gegenstände. Sie verglich dieselben mit den Entwürfen und bewies, dass sie nur nach dem Entwurf von Quarenghi gemacht werden konnten.

Alle sind aus Holz gefertigt und vergoldet. Die Zeichnung des Kandlebers ist traditionell. Gewöhnlich werden die katholischen Kirchen in West-Europa mit Kandleber und Kruzifixen aus Bronze oder Silber geschmückt; hier aber verwendete der Architekt das in Russland sehr verbreitete Material – das Holz, mit dessen Verarbeitung die örtlichen Meister vertraut waren.

Die wunderbaren Leuchter in dem Weissen Saal des Smolny Instituts sind ein wundervolles Denkmal der angewandten Kunst. Bis vor kurzem herrschte noch Zweifel über die Beteiligung von Quarenghi an der Schaffung der Kronleuchter, jetzt ist es aber bewiesen worden, da man seine eigenhändige Zeichnung fand. Der zeichnerische Entwurf des grossen Leuchters. Dieser Leuchter ist ein Beispiel der Variation eines grossen Meisters des in Russland sehr verbreiteten Kirchenkronleuchters, ausgeführt jetzt nicht in Metall, sondern in Alabaster.

Quarenghi lebte sich gut in Russland ein und, nachdem er in Italien für seine künstlerischen Fähigkeiten keine Anwendung finden konnte, fand er in Russland seine zweite Heimat. Sein grosses Interesse für die Eigenartigkeit der russischen Architektur und der Natur war der Grund für seinen Erfolg. Um etwas Nützliches und Schönes für sich in der neuen Heimat zu finden, unternimmt er Reisen durch Russland, wovon seine zahlreichen Zeichnungen zeugen, und interessiert sich für das russische Altertum (die Festung in Porchow bei Pskow und die in Schlüsselburg, für die Sehenswürdigkeiten des russischen Kremls und für vieles andere). Viele von seinen Zeichnungen finden wir in der Ermitage.

Die Meisterwerke der Wohninnenräume in den Schlössern wurden von Cameron (1730–1812) geschaffen. Das Arabeskezimmer (Abb. 4) und das grüne Gesellschaftszimmer, das Sofakabinett und Schlafzimmer in dem Palast Katherinas in Tzarskoje Selo setzt jedermann in Erstaunen wegen der Formschönheit und der Raffiniertheit der graphischen Zeichnung der Ornamente und der effektvollen Verwendung von verschiedenen Materialien: Reliefe aus Glas, Gips, Fayence.

Aber die Besonderheiten der Ausgestaltung dieser Räume und auch die Vielfältigkeit der Gegenstände derselben kann nur auf Grund der Entwürfe beurteilt werden. Bis zur jüngsten Zeit galten diese Entwürfe als Camerons Arbeit, aber jetzt ist es bewiesen worden, dass dieselben von seinen russischen Gehilfen ausgeführt worden waren. Wenn auch die Entwürfe keine so hohe Meisterschaft wie die Originale zeigen, dienten sie jedoch zweimal als wertvolles Material bei der Wiederherstellung des Schlosses. Das erste Mal im Jahre 1820, als es dem Brand zum Opfer fiel und dann in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg.

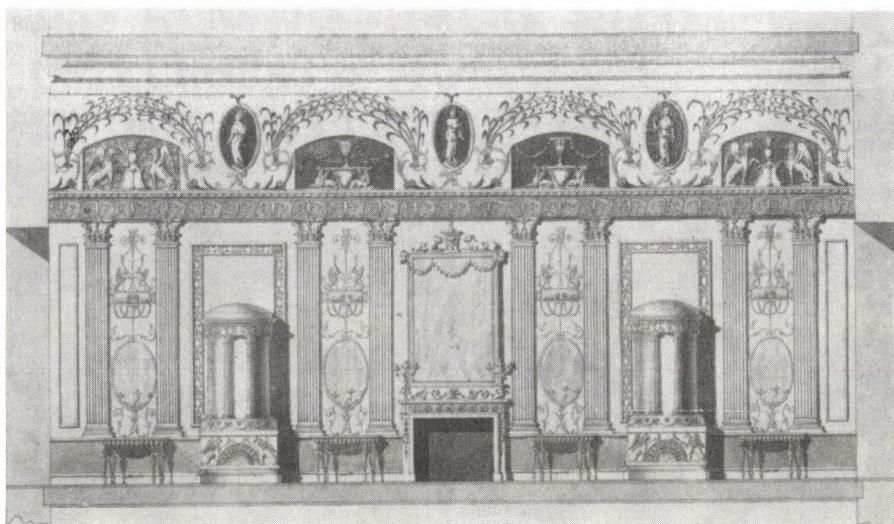
Nicht weniger geschmackvoll war die Ausgestaltung der „Achat-Zimmer“ in Tzarskoje Selo, für deren Dekoration echte Uralhalbedelsteine benützt wurden, speziell Achat, wovon auch die Benennung des Baues entstand (Abb. 5).

Der Reichtum und die Originalität der darstellenden Mittel und des Materials, wie auch die Feinheit der Zeichnungen zeugen von dem Einfluss seiner heimatlichen schottländischen Kunst, die in jener Zeit in Europa sehr verbreitet war. Hier sieht man auch die Nacharbeitung von Motiven der Römisch–Pompejanischen Kunst.

Das von Cameron in relativ sehr kurzer Zeit Geschaffene (das Schloss in Pawlowsk, die Innenräume in Tzarskoje Selo) bereicherte Russlands Kunst des 18. Jh. und wurde ein Muster zur Nachahmung.



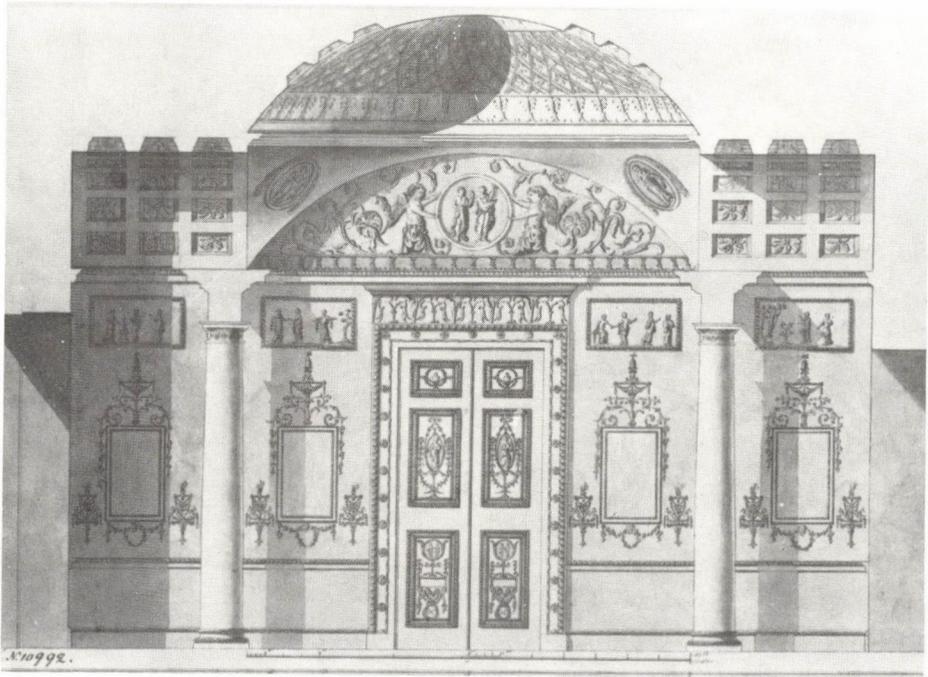
3. G. Quarenghi, Altarentwurf für die Malteser Kapelle



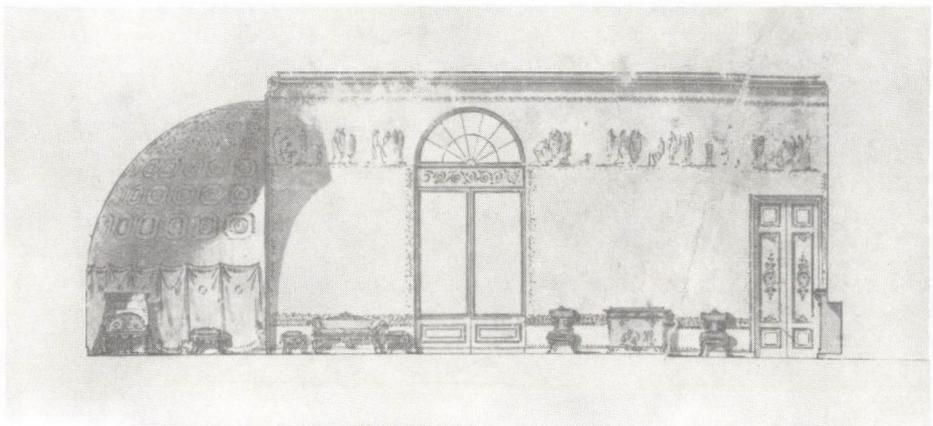
4. C. Cameron, Entwurf für das Arabeskeszimmer im Palast der Kaiserin Katherine zu Tzarskoje Selo

Die nächste Entwicklungsstufe der Innenräume ist mit dem Schaffen des Architekten A. Woronichin (1759–1814) verbunden. Sein Schaffen ist eine eigenartige Krönung des Schaffens der Künstler der vorigen Generation. Er löst auch verschiedene Aufgaben. Die von ihm in Petersburg in dem Stroganow Palast ausgeführten Innenräume sind sehr einfach, aber fein (die Bildergalerie, das Mineralogische Kabinett).

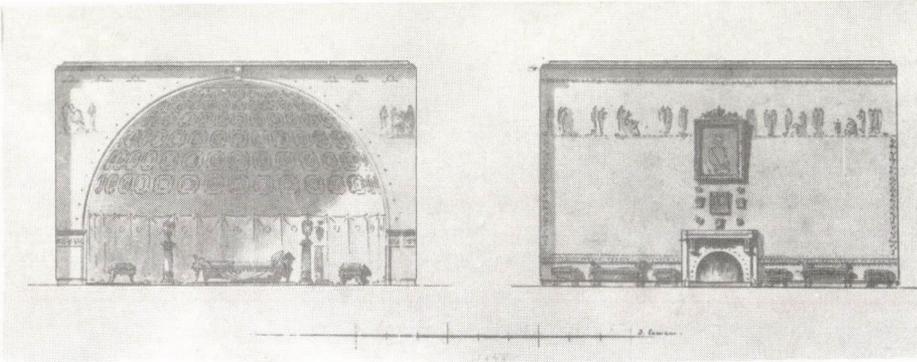
Die Privatzimmer der Kaiserin Marie Fedorowna im Pawlowsker Schloss wurden auch von Woronichin eingerichtet. Für diese Räume sind charakteristisch: ein breiter Ausgang in die Natur und eine anspruchlose Einrichtung. Diese Zimmer wurden mit Möbeln nach seinen Zeichnungen ausgestattet. Sehr plastisch der Form und Silhouette nach mit origineller Zeichnung. Das Möbel hat oft einige stilisierte Darstellungen von



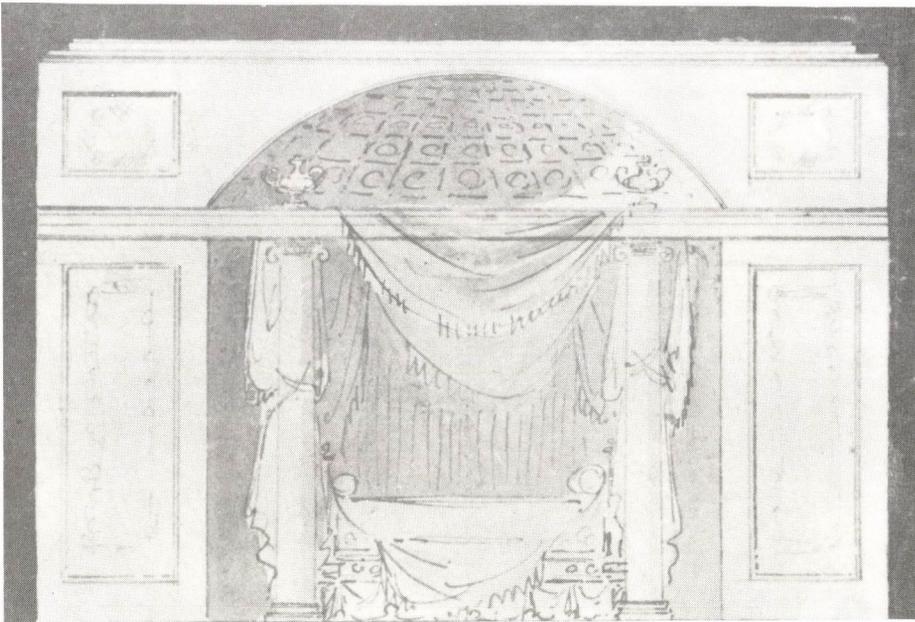
5. C. Cameron, Entwurf für das Jaspis-Kabinett des Achat Zimmers zu Tzarskoje Selo



6. A. Woronichin, Entwurf für die Wandgestaltung eines Innenraumes



7. A. Woronichin, Entwurf für die Innengestaltung eines Zimmers



8. A. Woronichin, Skizze für ein Schlafzimmer

Schwänen und pflanzlichen Elementen. Möbel aus Mahagoniholz haben gewöhnlich recht grelle Farbtöne, was den Arbeiten der russischen Meister oft eigen ist. (Abb. 6–7)

Viele von Woronichin ausgeführte Gegenstände der angewandten Kunst sind erhalten geblieben, aber eine Reihe davon befand sich schon in anderen Kollektionen. Dank der grossen Mühe des ältesten Wissenschaftlers des Schloss-Museums in Pawlowsk – A. M. Kutschumow – sind diese Gegenstände entdeckt worden und der Hauptsammlung in Pawlowsk hinzugefügt worden.

Woronichin widmet seine Aufmerksamkeit mehr als jemand seiner Vorgänger der Verschiedenartigkeit der Ausgestaltung. Seine schöngeistige Veranlagung und künstlerische Fähigkeit helfen ihm die Zeichnung jedes Gegenstandes zu prägen. Das kann

man aus seinen Entwürfen der Zimmerausstattung schliessen, in denen Sessel, Stühle, Taburette, Divane, Torscheren, Wand- und Kronleuchter, Kaminschirme, Bildrahmen und Dekorationsvasen aus Stein dargestellt sind. Woronichin verwendete gern für den Innenraum Draperien. Sie bilden eine elegante Kombination von Falten und dienen nicht nur zur Umrahmung der Fenster und Türen, sondern sind auch wie eigenartige Schirme, Baldachine oder originelle dekorative Akzente, die dem Raum etwas Malerisches und Behagliches verleihen. (Abb. 8)

Draperien waren in West-Europa in Mode. Besonders oft wurden sie von Woronichins Zeitgenossen verwendet, wie von Ch. Percier und P. Fontaine. Aber die russische Variante von Woronichin ist viel graziöser, als die massive Pracht der pompösen Draperien der französischen Architekten.

Zum Schluss sei betont, dass die Wendung zur antiken Klassik eine von den Eigenarten des Klassizismus war. Das ist für alle nationalen Entwicklungen in Europa charakteristisch. Aber jeder Schöpfer empfand diese Erbschaft individuell – dafür sprechen die vorgeführten Entwürfe.